

(31) **Zur deutschen Ausgabe von Band V der "Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs"**

Die Peking Rundschau Nr.49 vom 12.12.78 berichtete über die Veröffentlichung der deutschen Ausgabe von Band V der Ausgewählten Werke Maos. Auf Seite 10 sowie auf dem rückseitigen Umschlag wurde diese Veröffentlichung in der allerknappsten Weise behandelt, wohl eine deutliche Rückwirkung der in der Vorbereitung des 3. Plenums durchgeführten Neubewertung Maos und der Zerschlagung des Kultes um den verstorbenen Vorsitzenden.

(32) **Abschaffung von 7.-Mai-Kaderschulen in Schanghai**

Nach Berichten der Tanjug (SWB, 16.11.78) sind die Schulen der politischen Umerziehung, die seit der Kulturrevolution als "7.-Mai-Kaderschulen" eine ominöse Rolle gespielt haben, in Schanghai abgeschafft worden, und dafür wurde der frühere Typ der Parteischulen auf der Stadt- und Stadtteil- (Distrikt) Ebene wiedereingeführt. Manuelle Arbeit, eine Todesursache in vielen Fällen angesichts der Fraktionskämpfe, wurde in den neuen Parteischulen völlig abgeschafft.

(33) **Konferenz über Minderheiten-Literatur**

Ende Oktober bis Anfang November 1978 fand in Lanchou eine Konferenz über die Literatur der nationalen Minderheiten statt. Teilnehmer waren, einschließlich Vertretern von 13 Minderheiten, über 100 Literaturfachleute, Schriftsteller, Dichter und Vertreter aus dem Erziehungswesen aus 23 Provinzen, Städten und autonomen Gebieten. Hauptgegenstand der Diskussionen waren das Herausgeben und Verfassen von Minderheitenliteratur sowie das Erstellen von Lehrmaterial über diese Literatur. Es wurde die Notwendigkeit betont, die Literatur der Minderheiten zu bewahren und neu zu beleben. Als unmittelbar in Angriff zu nehmende Maßnahmen wurde folgendes vorgeschlagen:

1. Die Arbeit über Literatur der nationalen Minderheiten bei Schriftstellern, Wissenschaftlern usw. fördern;
2. die Gesellschaft zur Untersuchung von Volksliteratur und -kunst wiederherstellen und ein Institut für Minderheitenliteratur gründen;
3. Kurse über Minderheitenliteratur an Hochschulen veranstalten und Fachleute für die Literatur der nationalen Minderheiten ausbilden;
4. Sammeln und Ordnen von Minderheitenliteratur unter der Verantwortung der Kulturabteilungen der Minderheitengebiete;
5. Sorge tragen für eine schnelle Veröffentlichung literarischer Werke in Minderheitensprachen durch einschlägige Organe wie "Volksliteratur" u.ä.

Die Konferenz hob auch die Leistungen hervor, die vor der Kulturrevolution auf diesem Gebiet vollbracht worden sind. Insbesondere 1958 sei im Rahmen einer nationalen Bewegung ein großer Teil der Volksliteratur der über 50 nationalen Minderheiten gesammelt, aufgenommen und veröffentlicht worden. (KMJP, 26.11.78)

VERTEIDIGUNG

(34) **Wiedereinsetzung des Militärgerichtshofes**

Nach einer Meldung der chinesischen amtlichen Presseagentur Hsinhua wurde der Gerichtshof der VBA wiedereingesetzt. Schon am 20. Oktober hat er seine Arbeit wiederaufgenommen. Die Wiedereinsetzung der militärischen Anklagebehörde befindet sich in Vorbereitung. Beide Rechtsorgane wurden während der Kulturrevolution zerstört. (TK, 7.12.78)

AUSSENWIRTSCHAFT

(35) **Wie Schanghai seine Exportindustrie verbessern will**

Nach einem Hsinhua-Bericht vom 4.12.78 hat das Parteikomitee Schanghais die örtlichen Unternehmen aufgerufen, bei der Qualitätsverbesserung, Verpackung und dem Produktenangebot nach folgenden Richtlinien vorzugehen:

1. Verbesserung der Marktforschung, um die richtigen Güter auf die richtigen Märkte zu exportieren. Das leitende Personal und Arbeiter der industriellen und Handelsbetriebe sollen künftig gemeinsam und planmäßig Ausstellungen importierter Waren besuchen. Die Produzenten sollen an Verkaufsverhandlungen unmittelbar teilnehmen, um sich so mit den Vorstellungen ausländischer Kunden vertraut zu machen.
2. Erhöhung der Qualität der Waren und Aufbau einer entsprechenden Reputation zur Erweiterung des Absatzes auf dem Weltmarkt.
3. Übernahme neuer Technologie, neuer Materialien und neuer Ausrüstungen zur Herstellung von Nähmaschinen aus Leichtmetall, Produktion von Quarzarmbanduhren und elektrischen Haushaltsgeräten. Besonderes Gewicht soll die Schanghaier Exportindustrie vor allem auf Seidenzeuge, Metallwaren, Spielwaren, Maschinen und elektrische Ausrüstungen, Chemikalien und elektronische Instrumente legen. Schanghai sei im Begriff, die Produktionskapazitäten auszubauen und das Deviseneinkommen durch Kompensationsgeschäfte und Übernahme von Verarbeitungs- und Montageverträgen zu erhöhen. Einigung über die inländische Fertigung von mehr als 40 Industrieprodukten haben Pekinger Industriebetriebe mit Partnern aus Asien, Europa und den USA inzwischen erzielt. Ein Beispiel ist die Vereinbarung mit einer Hongkonger Firma über die Herstellung von 50 Mio. Tonbandkassetten, die unter Zulieferung von Maschinen und Material aus Hongkong von der "Magnetic Materials Factory" in Peking gefertigt und exportiert werden sollen. Unter den sonstigen Erzeugnissen, die in Gemeinschaftsproduktion hergestellt werden sollen, befinden sich Computer, Kühlschränke, optische Linsen, elektronische Uhren, Radio-Uhr-Kombinationen, Kameras, Baumwollwaren, Kunstledertaschen, Kunststoff-Folien und andere Artikel. (BfA/NfA, 6.12.78)

(36) **Pekings Haltung zu Joint Ventures**

Chinas Nationales Planungskomitee und Außen-

handelsministerium haben erstmals Grundsätze über die Bildung von Joint Ventures aufgestellt. Gegenüber der japanischen Gesellschaft für die Förderung des internationalen Handels wurde deutlich gemacht, daß China die Kapitalmehrheit, die Arbeitskontrolle und das Gesamtmanagement in eigenen Händen halten wolle. Dagegen sei man bereit, bis zu einem gewissen Grad den Produktionsablauf, die Qualitätskontrolle, das Verschiffungssystem und den täglichen Geschäftsablauf in die Hände ausländischer Gesellschaften zu legen. Die chinesische Regierung plane Anfang 1979 ein Gesetz zum Schutze ausländischer Unternehmen und ein Patentrecht zu erlassen, das vor allem von japanischer Seite als Vorbedingung für Joint Ventures in China angesehen wird. Peking hat inzwischen gegenüber japanischen Stellen deutlich gemacht, daß es spätestens bis 1980 auch dem Internationalen Patentschutzabkommen beitreten wird. Was die Kapitalbeteiligung ausländischer Unternehmen bei Joint Ventures in China angeht, so setzt Peking eine maximale Rate von 49% an. Die chinesische Seite gab jedoch zu erkennen, daß sie bevorzugen würde, wenn diese Rate nicht höher als 40% läge. Ausländische Investitionen sollen sich vor allem auf die Versorgung von Fabriken, auf das Know-how und wichtige Materialien erstrecken, die sowohl in Aktien wie auch in Barinvestitionen eingebracht werden. Bei der Verzinsung der Investitionen legt die chinesische Seite zwei Stufen zugrunde. Die erste Stufe sieht einen rechtlichen Schutz der gemeinsamen Unternehmen vor, in den auch etwaige Defizite eingeschlossen sind. Die zweite Stufe setzt dann ein, wenn das Unternehmen regulär und auf stabiler Basis arbeitet. Die Chinesen wünschen, wenn möglich, allmählich die Teile, die in ausländischer Hand sind, aufzukaufen und Joint Ventures in Staatsbetriebe zu überführen. (The Japan Economic Journal, 12.12.78)

(37) China wird Großabnehmer in Zement

Die japanische Zementindustrie wird 1979 1,5-2 Mio.t abgepackten Zement nach China exportieren. Der Preis soll bei 60 \$ pro Tonne (c & f) liegen und in Dollar bezahlt werden. Zwischen August und Dezember 1978 hatten die Japaner erstmals seit 22 Jahren wieder 140.000 t Zement in die VR geliefert. Die japanischen Zementexporteure gehen davon aus, daß China künftig zu einem stabilen Absatzmarkt für diesen Grundstoff werden wird. (The Japan Economic Journal, 12.12.78)

(38) Werk für Großrechneranlagen nach China?

Die Sharp Corporation hat aus China eine Anfrage über die Lieferung eines Werkes zur Herstellung von Großrechnern erhalten. Die Chinesen hatten schon vorher bei Toshiba, einem anderen japanischen Elektronikhersteller, ein Werk zum Bau von integrierten Schaltungen (IC) bestellt, die zur Herstellung von Farbfernsehrohren dienen sollen. Dies ist das erste Mal, daß die Japaner einen Exportauftrag für LSIs (large scale integrations) erhalten. Da LSIs in die Liste der strategischen Exportgüter fallen, werden sich erhebliche Schwierigkeiten für die japanische Seite ergeben. Obwohl noch keine weiteren Einzelheiten der chinesischen Anfrage veröffentlicht sind, wird von einer Anlage gesprochen, die monatlich 100.000 Einheiten produzieren soll. Sharp hofft, den Auftrag

dadurch bei der japanischen Regierung und beim COCOM durchbringen zu können, daß es ähnlich wie Toshiba nicht den primären Produktionsprozeß für LSIs nach China exportiert, sondern nur den sekundären Prozeß. Im übrigen setzen fast alle japanischen Unternehmen auf eine Lockerung der strengen Embargobestimmungen, nachdem Washington und Peking diplomatische Beziehungen aufgenommen haben. (The Japan Economic Journal, 19.12.78)

(39) Peking möchte von Japan Meistbegünstigung

China hat Japan um die Gewährung des Meistbegünstigungsstatus gebeten. Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird Tokio dem Wunsch Pekings sehr wahrscheinlich nachkommen. Es sei allerdings fraglich, ob die Meistbegünstigungsklausel noch vor 1980 angewendet werden könne. Gegenwärtig können aufgrund dieses Systems 141 Länder einfuhrzollfrei nach Japan liefern. Das japanische Ministerium für Internationalen Handel und Industrie (MITI) gab zu erkennen, daß erst zu prüfen sei, inwieweit chinesische Erzeugnisse kleinere und mittlere Unternehmen in Japan beeinträchtigen könnten. Die Festlegung der zollfreien Einfuhrmenge werde sich in manchen Fällen schwierig gestalten. So könne z.B. die japanische Textilindustrie durch Einfuhren aus der VR China behindert werden. Zur Erleichterung des chinesisch-japanischen Handels hat sich Peking inzwischen erstmals bereiterklärt, japanischen Gesellschaften die Erlaubnis zu geben, in Peking eigene Büros zu eröffnen. Auch umgekehrt werden zwanzig große chinesische Handels- und Industriekorporationen eigene Büros in Tokio eröffnen, darunter auch die Bank of China. (BfA/NfA, 7.12.78; IHT, 5.12.78)

(40) Supergeschäft für Nippon Steel

Ausrüstung im Wert von 2,03 Mrd.US\$ zum Bau eines gigantischen Stahlwerks bei P'ao-shan wird die japanische Nippon Steel an die VR liefern. Dieses Geschäft, das größte in der sino-japanischen Handelsgeschichte, wurde am 1. Dezember abgeschlossen. Es beinhaltet die Lieferung eines 3 Mio.t-Hochofens für Roheisen, eines Sauerstoffschmelzofens für Rohstahl, eines Kokswerks und dreizehn anderen großen Ausrüstungspaketen. Das Geschäft soll bar bezahlt werden und nicht in Form von Zahlungszielen, wie ursprünglich vom Vorsitzenden der Nippon Steel, Inayama, angekündigt war. Noch nicht sicher ist, ob die Summe in Yen oder Dollar überwiesen wird. Neben der Lieferung von Ausrüstungsmaterial wird Nippon Steel beim Aufbau der Werke auch technische Hilfe leisten. Bis Oktober 1981 soll die erste Phase des Projektes fertiggestellt sein, ein Jahr später als ursprünglich geplant. Die Stahlkapazität soll dann 3 Mio.t umfassen. Die zweite Phase für weitere 3 Mio.t soll bis Ende 1982 vervollständigt sein. Der Kostenanteil der Chinesen wird bei einem Drittel liegen, die Gesamtkosten für die erste Phase bei etwa 2,7 Mrd.\$.

Neben Nippon Steel sind noch vier weitere japanische Stahlhersteller im Gespräch mit den Chinesen. Dabei geht es um den Aufbau eines Stahlkomplexes bei Chitung in Nordchina (Kapazität = 10 Mio.t pro Jahr) und eines noch größeren Werks bei Anshan im Nordosten Chinas (Kapazität = 15 Mio.t). (IHT, 6.12.78)

(41) Großaufträge für US-Unternehmen

Die auf Bergbauprojekte und auf Erdölexploration spezialisierte Konstruktionsfirma Fluor Corporation wird in Zentralchina Planung, Bau und Leitung einer Kupfermine übernehmen. Nach seiner Fertigstellung soll das Kombinat ab 1983 pro Tag 190.300 t Erz fördern und verarbeiten. Das ist fast dreimal so viel wie die Leistung der bisher größten Kupfermine der Welt in Peru, die von derselben Firma errichtet wurde. Der Wert des Auftrags wird auf etwa 800 Mio.US\$ geschätzt. Eine Eisenerzmine im Wert von über 100 Mio.US\$ wird die Bethlehem Steel Corporation errichten. Auch die US Steel Corporation verhandelt derzeit über ein Verarbeitungswerk für Eisenerz. Der Auftrag, der noch gegen ein anderes amerikanisches und ein australisch-japanisches Konsortium durchgesetzt werden muß, soll einen Wert von etwa 1 Mrd.US\$ haben. Die Erdölfirma Texaco gab bekannt, sie habe China die Lizenz eines Prozesses für die Herstellung von Ammoniak verkauft. Schon jetzt haben chinesische Politiker erklärt, daß sie 1979 aus den USA 6 Mio.t Getreide importieren werden und in den nächsten drei Jahren jeweils mindestens 5 Mio.t. US-Landwirtschaftsminister Bergland, der sich selbst kürzlich in China aufgehalten hat, sagte voraus, daß die Volksrepublik in den nächsten Jahren einer der Hauptabnehmer für amerikanische Baumwolle sein werde. Andererseits versuchen die amerikanischen Textilhersteller, von der Carter-Administration eine Begrenzung der Textilimporte aus China zu erreichen. Schon jetzt ist China der sechstgrößte Versorger des amerikanischen Marktes mit Textilprodukten nach Japan, Hongkong, Südkorea, Taiwan und Indien. Selbst die Erhöhung der Einfuhrzölle von 50% auf 600% in den vergangenen Jahren hat den ständigen Zufluß von Textilwaren aus der VR in die USA nicht bremsen können. (NZZ, 12.12.78; IHT, 8.12.78)

(42) Kreditabkommen mit Großbritannien

Sieben britische Finanzinstitute haben mit der Bank of China Kreditleistungen zur Finanzierung britischer Exporte von insgesamt 1,25 Mrd.US\$ vereinbart. Die britische Exportkreditbehörde (Export Credits' Guarantee Department = ECGD) übernimmt nach eigenen Angaben eine Bürgschaft von 85% für individuelle Lieferkontrakte, die gegen diese Kreditlinie abgerechnet werden; die verbleibenden 15% würden von den Chinesen in bar gezahlt. Britische Exportkontrakte, die in den Genuß der Kredite kommen wollen, müssen einen Nominalwert von mindestens 5 Mio.\$ haben und in den nächsten 18 Monaten pliziert werden. Die Zinssätze entsprechen den internationalen Normen (7 1/4% für Kredite über 2-5 Jahre). Bei diesem Abkommen handelt es sich um das erste seiner Art. Die beteiligten Banken sind Midland (400 Mio.\$), National Westminster (300 Mio.\$), Barclays' (150 Mio.\$), Standard Chartered (100 Mio.\$), Kleinworth Benson and the Bank of Scotland (100 Mio.\$), S.G. Warburg and Lloyds International (100 Mio.\$), Williams and Glyn's and the Royal Bank of Scotland (50 Mio.\$). (The Economist, 9.12.78; VWD/NfA, 5.12.78)

(43) Wirtschaftsabkommen mit Frankreich

Frankreich und China haben einen langfristigen

wirtschaftlichen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Beide Länder wollen ihren gegenseitigen Warenaustausch in den nächsten sieben Jahren auf 60 Mrd.frs. (ca. 30 Mrd.DM) ausweiten. Dies ist der erste Vertrag, mit dem Peking seine wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit im Rahmen seines Modernisierungsprogramms festlegt. In dem Abkommen werden zwar noch keine konkreten Auftragszusagen gemacht, der Pariser Regierung wurde jedoch zugesichert, daß China bei identischen Angeboten in Bezug auf Preis und Qualität französischen Unternehmen den Vorzug geben wolle. Die Liste der Bereiche, in denen China mit Frankreich zusammenarbeiten will, umfaßt den Maschinenbau, Chemie, Landwirtschaft, Weltraumtechnologie, Elektrizitätswerke sowie die Aluminium- und Stahlerzeugung. Allerdings schließt das Wirtschaftsabkommen die Lieferung von Ausrüstung für zwei Atomkraftwerke in China ein. Die Bestellung dieser beiden Werke, die je eine Kapazität von 900 MW haben sollen, gab der stellvertretende Ministerpräsident Teng Hsiao-p'ing anlässlich der Unterzeichnung des Abkommens persönlich bekannt. Der Wert der beiden Kraftwerke, die von den Unternehmen Framatome und Alstom Atlantique gebaut werden sollen, wird unter 10 Mrd.frs. liegen. Zwei vergleichbare Kraftwerke, die Frankreich an den Iran geliefert hatte, kosteten schätzungsweise etwa 4,6 Mrd.DM. Da China aber die Arbeitskräfte stellen und die Erdarbeiten selbst übernehmen will, dürften die entstehenden Kosten unter diesem Betrag liegen. Washington hat die französische Regierung inzwischen wissen lassen, daß die USA gegen die Lieferung der beiden Werke an China nichts einzuwenden hätten. Außerdem soll auch die amerikanische Westinghouse als Lizenzgeber der Framatome für die Atomreaktoren dem Verkauf zugestimmt haben. Das Kooperationsabkommen enthält in seinem Anhang auch eine offene französische Kreditlinie von ca. 14 Mrd.DM für die kommenden zehn Jahre. Diese Kredite sollen überwiegend für den Kauf der Grundausrüstung verwendet werden. Über den Zinssatz dieser Kredite ist nichts bekanntgegeben worden. Frankreich soll jedoch dem chinesischen Wunsch, die gleichen Zinsbedingungen wie die Sowjetunion (5,75%) zu erhalten, nicht entsprochen haben. Nach Le Monde liegt der Zinssatz eher bei den von Japan gewährten 6,5%. Mit diesem Abkommen dürfte Frankreich wieder in die vorderste Linie der großen Handelspartner Chinas rücken. In den letzten Jahren hatte sich der Warenverkehr zwischen beiden Ländern abrupt verringert. So fielen die französischen Exporte von 1,6 Mrd.frs. im Jahre 1976 auf 0,5 Mrd.frs. 1977 zurück. Frankreich rutschte damit unter den Lieferanten Chinas vom vierten auf den dreizehnten Platz zurück. Die Importe aus der VR lagen sowohl 1976 als auch 1977 bei rd. 0,9 Mrd.frs. Gerade letztere werden aber in den kommenden Jahren in erheblichem Maße steigen müssen, bestehen die Chinesen doch auch im Handelsverkehr mit Frankreich auf einer möglichst ausgeglichenen Bilanz. (Le Monde, 5.12.78; Die Welt, 5.12.78; NZZ, 5.12.78)

(44) Kooperationsabkommen mit Schweden

Nach Frankreich hat auch Schweden in Peking ein langfristiges Abkommen über Zusammenarbeit in Industrie, Wissenschaft und Technologie unterzeichnet. Das Abkommen erstreckt sich auf zehn Jahre und soll nach den Worten des chinesischen Vizepremiers

K'ang Shih-en "eine Grundlage für die Erweiterung der Kooperation der beiden Länder auf diesen Gebieten" sein. (SZ, 8.12.78)

(45) Brasilien: Eisen gegen Öl

Brasilien wird 1979 ca. 1 Mio.t chinesischen Rohöls beziehen. Im Gegenzug werden die Brasilianer in den nächsten beiden Jahren je 2 1/2 Mio.t Eisenerz und 200.000 t Roheisen nach China exportieren. Von brasilianischer Seite erhofft man, daß dieser Auftrag der erste einer größeren Reihe sein wird. So erwartet man schon für das Jahr 1979 einen langfristigen Abschluß, der den Außenhandel zwischen beiden Staaten auf 15 Jahre erfassen soll. (The Economist, 2.12.78)

(46) Demag liefert Schachtförderanlage

Die Demag AG Duisburg wird zwei komplette Schachtförderanlagen für ein Kohlebergwerk in China liefern. Es handelt sich dabei um eine moderne Großanlage mit einem Haupt- und einem Service-Geschäft, die für eine stündliche Förderleistung von 1.400 t Rohkohle ausgelegt ist. Während Demag die gesamte technische Ausrüstung von den Schachteinbauten bis zu den kompletten Förderanlagen liefert, werden die Chinesen die Schächte selbst erstellen. Die Elektrik der Anlage, deren Wert nicht bekannt ist, liefert die Firma Siemens. (VWD/NfA, 14.12.78)

(47) Kohle für HEW

Die erste chinesische Kohle ist jetzt in der Bundesrepublik angekommen. Eine Partie von 21.000 t ist für das Kraftwerk Wedel der Hamburgischen Electricitätswerke (HEW) bestimmt. (FAZ, 7.12.78)

(48) Ube baut Ammoniumwerk

Das japanische Unternehmen Ube wird in der Provinz Zhejiang für 14 Mrd.Yen ein Ammoniumwerk bauen. In der Anlage sollen täglich 1.000 t chemischer Dünger aus Ölresten produziert werden. Mit dem Bau der Anlage wird im Sommer 1980 begonnen; fertiggestellt soll sie im Frühjahr 1982 sein. (SWB/WER, 20.12.78)

(49) Linienflug Amsterdam-Peking

Die niederländische Fluggesellschaft KLM und Chinas CAAC haben die Einrichtung eines regelmäßigen Liniendienstes zwischen Amsterdam und Peking beschlossen. In Den Haag geht man davon aus, daß der Eröffnungsflug auf dieser Route innerhalb eines Jahres stattfinden dürfte. Die KLM beabsichtigt, ihre Flugroute über Südwesteuropa, den Nahen Osten und Südasien zu legen und zweimal zwischenzulanden. Die Route der chinesischen Gesellschaft steht noch nicht fest. Auch die jugoslawische Luftlinie JAT wird 1979 mit regulären Flügen nach China beginnen. Eröffnungsdatum ist der 5. März 1979. (BfA/NfA, 12.12.78; SWB/WER, 6.12.78)

WIRTSCHAFT

(50) Wirtschaftsgesetzgebung

In einem Artikel vom 6. Dezember diskutierte die JMJP die Erstellung von grundlegenden Gesetzesentwürfen für das Wirtschaftsleben der VR China. Die Zeitung geht davon aus, daß in der Vergangenheit die Rolle von Gesetzen im Wirtschaftsprozess zum entscheidenden Nachteil der Volkswirtschaft vernachlässigt worden sei und daß wirtschaftliches Handeln weitgehend durch die politische Willkür der jeweiligen Führung geprägt war.

Die dringend notwendige Gesetzgebung in diesem Bereich soll dennoch nur nach ausgedehnter Diskussion und praktischen Versuchen eingeführt werden. In vieler Hinsicht stellt die anstehende Gesetzgebung im Wirtschaftsbereich eine Konkretisierung der großen Reformdiskussion des Jahres 1978 dar.

Es ist daher nur folgerichtig, wenn gefordert wird, daß "es Gesetze für Volkskommunen, Fabriken, Banken, Bauwesen, Materialversorgung, Zivilluftfahrt, Eisenbahnen, Handel etc., in anderen Worten für alle Bereiche der Wirtschaft geben soll". Ferner heißt es, um "die wissenschaftliche Entwicklung voranzutreiben, müssen Gesetze zu Prämien und Belohnungen für Erfindungen, technische Erneuerungen, wissenschaftliche Entdeckungen und Schriften aufgestellt werden. Die Entwicklung der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit erfordert es, Gesetze zur Regulierung des Seehandels, des Außenhandels und der Patentrechte zu haben".

Die Zeitung zieht das Fazit, daß Gesetze in erster Linie die entsprechenden Vollzugsorgane benötigen, um wirkungsvoll zu sein. Die Gerichte sollen daher mit mehr Sanktionsgewalt ausgestattet werden "gegenüber allen Verletzungen der Wirtschaftsgesetze und der Nichterfüllung von Verträgen und, wenn nötig, Strafen oder Geldbußen aussprechen und Kompensation für Verluste anordnen können".

(51) Gewinnbeteiligung für effiziente Unternehmen

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 20. Dezember "haben bei Erfüllung von Produktionsnormen und Verträgen die chinesischen Staatsunternehmen und Bergwerke von diesem Jahr an ein Anrecht auf Sonderfonds zur Verbesserung der betrieblichen Wohlfahrt und zur Auszahlung von Prämien an herausragende Arbeiter der sozialistischen Wettbewerbsbewegungen."

Nach einem Erlaß des Ministeriums für Finanzen "belaufen sich die Fonds auf 5% des gesamten Lohnfonds für solche Unternehmen, die ihre Verträge erfüllen und die Anforderungen an Menge, Qualität, Vielfalt, Materialverbrauch, Energieverbrauch, Produktivität, Kosten und Gewinne erfüllen. 3% sollen solchen Unternehmen gewährt werden, die ihre Verträge erfüllen, aber nur vier der Hauptanforderungen erfüllen, nämlich Menge, Qualität, Vielzahl und Gewinn. Die Abteilungen, die für die verschiedenen Sektoren der Wirtschaft zuständig sind, können 5-15% des Gewinns über der Norm verwenden und an solche Unternehmen verteilen, die in der Produktion besonders gut waren, so daß ihr Wohlfahrtswesen besser als das Durchschnitts ist."

Ein Großteil dieser zusätzlichen Einnahmen des Wohlfahrtswesens sollen für betrieblichen Wohnungs-